

Zusammenfindung mit Hindernissen

Von Sahara-san

Kapitel 4: Neuanfang mit Freundschaft

Danke für die lieben Komis. Hab mich wahnsinnig gefreut.
Ich wünsche viel Spaß mit dem Kapi.^-^

Kapitel 4: Neuanfang mit Freundschaft

Am nächsten Tag ging Sakura wie gewohnt in die Schule. Sie hatte glücklicherweise kein Gefühl, das etwas Schlimmes erahnen lies. Und so war es ihr auch lieber. Als sie die Klasse betrat war sie plötzlich von einer ganzen Scharr Klassenkameraden umgeben die wissen wollten warum sie am tag zuvor nicht in der Schule war. Sie lächelte nur und meinte. „Es war nichts. Ich habe mich nur nicht so wohl gefühlt und da hat mein Bruder Toya gesagt ich solle lieber von der Schule daheim bleiben.“ Damit gaben sich die meisten zufrieden und darum benahmen sowohl Sakura als auch ihre Klassenkameraden sich normal. Keiner sprach sie offen über die Sache mit Ken an. Doch so froh sie auch darüber war, umso mehr schmerzte es, dass Shaoran, Tomoyo und Mailin ihr so gut als möglich aus dem Weg gingen. War ihre Reaktion vor zwei Tagen etwa doch zu heftig? Nein! Das war es sicher nicht! Sie hat richtig gehandelt. Was ihre Freunde angeht. Bei ihrem Bruder war sie sich da nicht so sicher. Es wirkte als wäre er einsam. Denn nicht einmal Sachiko war bei heute ihm. So wie Sakuras Freunde ihr aus dem Weg gingen, so ging Sachiko Ken aus dem Weg. War etwas vorgefallen zwischen den beiden? Aber wenn ja, war sie vielleicht daran schuld? Schließlich hatte Sachiko noch nie viel von Sakura gehalten. *Ich werde Ken fragen. Auch wenn er mich nicht wieder erkannt hat, er ist mein kleiner Bruder. Und auch wenn ich ihn wie einen Fremden behandle, so bin ich doch gegenüber Fremden auch immer hilfsbereit. Ich werde ihn nicht als Schwerster fragen, sondern als Klassenkameradin. Ich gehe kein Risiko ein, ihn vielleicht zu verlieren* überlegte sie sich...

In der Stunde vor der Mittagspause warf sie ihm einen Zettel auf den Tisch, dass sie sich im Hinterhof treffen. Sie müsse mit ihm reden. Nicht als Schwester sondern als eine Klassenkameradin.

Als es zur Pause klingelte machte Ken sich gleich auf in den Hinterhof zu gehen, doch wurde er von Sachiko aufgehalten.

„Ich hab gesehen, dass sie dir einen Brief geschrieben hat. Wo willst du also hin? Ich lasse nicht zu, dass sie dir noch mal wehtut.“ „Das geht dich nichts an!“ schrie er sie an und schubste sie zur Seite. Dann verließ er die Klasse. Sachiko und ein paar weitere Schüler sahen ihm hinterher. „Der scheint sich öfters mit seiner Schwester zu streiten.“ meinte ein Mädchen.

„Nein, das ist gar nicht so. Ich hab nämlich gehört, dass Ken nur als eine Art Pflegekind in der Familie Sato ist.“ sagte wiederum ein anderes Mädchen. „Ein Pflegekind? Weißt du auch warum das so ist?“ „Nein, leider nicht. Aber du kannst ihn ja fragen.“ „Ganz bestimmt nicht. Der ist doch so was von arrogant. Was meinst du, Sakura?...Nanu? Wo ist sie denn?“

Verwirrt blickten sie sich um. Sakura war doch eben noch neben ihnen. Aber warum war sie gegangen, ohne etwas zu sagen. Vielleicht ging sie ja diesem Ken hinterher. Denn sie kannte ihn ja anscheinend.

Ken war inzwischen im Hinterhof angelangt und wartete auf Sakura. Er musste nicht sehr lange warten da sie fast zeitgleich die Klasse verlassen hatten.

„Danke, dass du gewartet hast.“ sagte sie als sie gerade um die Ecke kam.

„Kein Problem.^.^ Was wolltest du denn?“ lächelte Ken sie an.

„Ich habe bemerkt, dass du anscheinend wegen irgendwas bedrückt bist. Und ich mag es nicht wenn Klassenkameraden bedrückt sind. Darum wollte ich fragen was dich denn so bedrückt?“

„Ah...Ähm weißt du...Also...es ist so dass..“ versuchte er zu beginnen.

„Du brauchst es mir nicht zu sagen, wenn du nicht willst. Ich hatte nur gedacht.“

„Nein! Ich möchte es dir schon sagen. Ich finde es toll, dass du dir Sorgen um mich machst. Obwohl wir uns ja kaum kennen.“ Er hatte das gesagt weil er wusste was Sakura von ihm erwartete und deshalb beschloss er so zu tun als seien sie Klassenkameraden die gerade eine Freundschaft begannen. Um zumindest so in ihrer Nähe sein zu können.

„Das freut mich. Erzählst du mir jetzt was dich bedrückt?“

„Ja. Es dauert aber sicher etwas länger.“

„Kein Problem. Die Mittagspause ist ja lang und wen sie doch nicht reicht können wir uns ja nach der Schule noch unterhalten.“

Ken nickte lächelnd und begann zu erzählen. „Als erstes musst du wissen, dass ich eine ältere Zwillingsschwester habe. Wir wurden mit 7 Jahren getrennt, weil es kurz zuvor einige Schwierigkeiten gab.“ „Was für Schwierigkeiten?“ fragte sie als sie merkte, dass Ken diesen Teil auslassen wollte. Er senkte den Kopf. „Mit drei Jahren ist unsere Mutter gestorben. Etwa zwei Jahre später wurde meine Schwester schwer krank. Sie wäre fast gestorben. Sie hat nur ganz knapp überlebt. Später wurde ich dann entführt und meine Schwester drohte über meinen Verlust einen Rückfall zu bekommen, da die Krankheit zum Teil auch psychischer Natur ist. Deswegen musste einer von uns beiden in eine Pflegefamilie um den Krankheitsausbruch ein weiteres Mal zu verhindern. Aber da in der betreffenden Pflegefamilie, die zu unseren Freunden zählte, ein Junge, der mehr als nur reine Freundschaft für meine Schwester empfand, war musste ich die Familie verlassen. Bei unserem Abschied versprachen wir uns, was auch geschieht, den Anderen wieder zu erkennen.“

Kurze Zeit schwieg er. Sakura wartete. Sie wollte ihn nicht drängen. Sie wollte, dass Ken ihr selbst sagte wie er sich gefühlt hatte. Sie wollte bezwecken, dass er wenn er darüber sprach sich im Nachhinein besser fühlte. Freier und verstandener. Nun fing Ken wieder an zu erzählen. „Wir waren jetzt ungefähr 8 Jahre getrennt. 8 Jahre in denen wir nicht wussten wie es dem anderen geht. Diese Jahre waren nicht nur wie Höllenqualen für mich. Nein! Sie haben zwischen meiner Schwester und mir eine tiefe Kluft gebildet... Bis vor zwei Tagen wusste ich jedoch nicht wie tief diese Kluft ist.“

„Wieso? Was meinst du damit?“

„Weil...Weil sie sich sehr stark verändert hat. Oder vielleicht auch nicht. Vielleicht war

ich es der ihr dieses Verhalten aufgezwungen hat. Ich war in Gedanken so sehr bei ihr, dass ich nicht einmal merkte, dass sie vor mir steht! Damit habe ich sie zutiefst verletzt und ich weiß nicht wie ich diese Wunde heilen kann! Ich würde so gern den Schmerz aus ihrer Stimme und ihren Augen verschwinden lassen und sie wieder lachen sehen! Doch ich weiß nicht wie!“ mit jedem Wort wurde seine Stimme verzweifelter. Er fühlte sich nicht so als ob er mit seiner Schwester sprach. Es fühlte sich an wie bei einer Freundin und deshalb konnte er das sagen was in seinem Herzen stand. Was ehrlich und aufrichtig in seinem Herzen stand. Schließlich rollte eine Träne seine Wange runter. Sakura nahm ihn tröstend in die Arme. Jedoch wie eine Freundin und nicht, wie sie es gerne tun würde, als Schwester.

„Ich bin mir sicher wenn du dich anstrengst wird alles wieder gut. Ganz bestimmt.“

„Woher willst du das wissen?“ „Naja. Mädchenherzen brechen schnell, aber sie erweichen auch genauso schnell.“ „Das ist nun mal so“ „Danke. Das tut gut so was zu hören.“

Nachdem er sich etwas beruhigt hatte und weiter erzählen wollte klingelte es schon zum Pausen-Ende. „Treffen wir uns heute im Pinguinpark?“ fragte Sakura vorsichtig.

„Ja, wenn es dir nichts ausmacht“ „Tut es nicht!“

Die beiden lächelten sich an und bevor sie in die Klasse zurück gingen meinte Ken noch.

„Es tut gut mit dir zu reden. Du wirkst irgendwie beruhigend auf andere Menschen. Das hab ich schon bemerkt. Und ich bin sicher nicht allein mit meiner Meinung.“

„Kann sein. Ich achte meist nicht auf solche Kleinigkeiten.“ entgegnete sie immer noch lächelnd.

In der Klasse wurden sie von Allen angestarrt, weil sie gemeinsam kamen. Und das obwohl man noch vor zwei Tagen gedacht hätte sie wären sich am liebsten nie begegnet. Einige wollten die beiden darauf ansprechen, doch Sakura 'beglückte' sie mit einem erbarmungslosen Blick der sie zum schweigen brachte. Keiner wagte es mehr sich den beiden zu nähern. Nicht einmal Sachiko ging näher als nötig an die beiden heran.

Nach dem Unterricht gingen die beiden 'neuen Freunde' zu den Schuhfächern wo Sakura plötzlich etwas einfiel. „Sag mal Ken. Mein älterer Bruder kommt mich heute von der Schule abholen und er wollte mit dir reden. Würde dich das stören?“

Ken schluckte hart. „Nur wenn ich um mein Leben fürchten muss“

Sakura sah ihn zuerst verwirrt an, musste dann aber aus voller Kehle lachen. 'Zufällig' kamen Shaoran, Tomoyo und Mailin in dem Moment und fragten Sakura warum sie lachte. Doch sie ignorierte ihre Freunde und sagte zu Ken „Ich bin mir sicher er wird dir nichts tun. Wenn doch kriegt er Ärger mit mir.“ und hob bestimmt die Faust. „Das beruhigt mich.“ „Gut dann lass uns gehen.“ Dann gingen sie in Richtung Schultor und ließen die drei anderen achtlos stehen.

„Was ist eigentlich mit ihr los?! Ihr Verhalten in den letzten zwei Tagen geht mir tierisch auf die Nerven. Zuerst macht sie einen vollkommen neuen Schüler dermaßen fertig, dass der zusammenbricht. Dann brüllt sie uns im Pinguinpark an. Erscheint am nächsten Tag nicht mal in der Schule und wir müssen erfahren, dass die beiden sich aus einer Zeit vor Sakuras Umzug nach Tomoeda kennen. Und jetzt benimmt sie sich als sei sie bestens mit Ken befreundet. Ich versteh das Ganze nicht!“ regte sich Shaoran auf.

„Wir verstehen es alle nicht. Aber wir können es auch nicht ändern. Am besten wir reden heute mit Toya, ob er uns was sagt“ versuchte Tomoyo ihn zu beruhigen.

„Einverstanden“ brummte Shaoran. Ein Junge, der in der Nähe stand, hatte die ganze

Szene beobachtet und murmelte „Das könnt ihr vergessen. Niemand wird euch Unwissenden etwas sagen. Schon gar nicht Toya. Also lasst meine süße Sakura in Ruhe“

„Du ignorierst deine Freunde?“ „Ja, wieso nicht? Sie sind schließlich der Hauptgrund warum ich gestern nicht in der Schule gewesen bin.“ „Wie meinst du das?“

„Sie haben mich zu einem Thema befragt und gereizt, über das ich nicht gern rede. Das war zu viel Stress für mich. Ich hatte mal eine Krankheit, die dann wahrscheinlich wieder ausgebrochen wäre, wäre ich zur Schule gekommen. Denn die Krankheit macht mir noch immer zeitweise zu schaffen.“ sie lächelte, dann sah sie schon Toya am Schultor stehen „Toya!“ rief sie winkend. „Los komm“ sagte sie und zerrte Ken an der Hand zu Toya. Toya war etwas verwundert als er die beiden so nebeneinander sah „Habt ihr euch etwa wieder vertragen?“

„Vertragen? Wieso vertragen? Wir kennen uns doch erst seit zwei Tagen“ meinten sie Zuerst war Toya verwirrt, verstand dann aber was los war.

Freundschaft ist die Basis jeder Liebe. Dazu zählt auch Geschwisterliebe. dachte sich Toya. „Sakura sagte du wolltest mit mir reden?“

„Ja, das stimmt. Aber unter vier Augen, wenn es Sakura nichts ausmacht.“ wandte er sich an seine Schwester. „Nein, kein Problem. Ich müsste sowieso auch noch mit jemandem reden. Versprich mir nur eins Toya“ „Was denn?“ „Lass meinen neuen Freund am Leben. (^^)“

„Du freches Ding!“ Er wuschelte ihr durchs Haar. Dann ging Sakura zurück ins Schulgebäude. Ken und Toya stellten sich unter einen Baum in der Nähe.

„Wie ich vermute ist Sakura dir entgegen gekommen, richtig?“ „Ja, richtig“

„Vermassle es dir nicht. Wenn sie dir schon hilft darfst du sie nicht wieder enttäuschen. Denn noch eine Chance bekommst du nicht. Aber das weißt du wahrscheinlich selbst“ „Ja, das weiß ich. Und ich werde mich bemühen das Vertrauen, das sie im Moment in mich setzt, nicht zu zerstören. Ich werde sie nicht noch mal verlieren!“ sagte er fest überzeugt.

„Das freut mich zu hören. Wir können ja nur froh sein, dass der kleine Rückfall gestern nicht lebensbedrohlich wurde. Sonst wärt ihr im Streit getrennt worden und hättet es nie wieder rückgängig machen können. Ich glaube deswegen ist Sakura heute auch auf dich zugegangen. Sie will dich nicht im Streit verlieren!“ entgegnete Toya ernst. Ken war schockiert.

„WAS!?! Sie hatte einen Rückfall!?!?“ er hielt sich wie unter Schmerzen den Kopf. „das ist meine Schuld!“ „Nein! Das ist es nicht! Es waren Sakuras Freunde die dazu führen, dass Sakura sich zu sehr aufgeregt hat! Nicht du! Du brauchst dir keine Schuldgefühle zu machen“ versuchte Toya ihn zu beruhigen. Er wollte nicht, dass Ken womöglich auch an dieser Krankheit erkrankte. „Bist du sicher?“ fragte Ken etwas unsicher. „Ja, denn wenn Sakura einen Rückfall deinetwegen hat, dann immer nur aus Sorge um dich. Und nicht aus Ärger. Verstehst du?“ Ken senkte den Kopf. Toya legte einen Arm um Ken. „Vergiss nicht! Ihr beide seid wie das Schwert und die Kirschblüte aus Mutters Geschichte.“

Ken hob abrupt den Kopf und sagte „Ja das stimmt. Das hatte ich beinahe vergessen.“ Er lachte fröhlich auf während er das sagte. „Ich werde die Freundschaft, die sie mir gegeben hat zu Liebe machen. Das schwöre ich.“ „Das will ich doch meinen! Denn ich will wieder das Lachen meiner jüngeren Zwilling-Geschwister im Haus hören. Hast du verstanden, kleiner Bruder?“ lächelte Toya. Ken beantwortete dies mit einem heftigen Nicken.

Sakura unterdessen suchte Shaoran und die Anderen. Sie fand die Gesuchten auch gleich. Als jene Personen Toya sahen wollten sie schon zu ihm und mit ihm sprechen, doch wurden sie von Sakura aufgehalten.

„Toya redet momentan mit Ken. Und selbst wenn er nicht mit Ken sprechen würde, würde er euch nichts über mich und Ken verraten. Denn sowohl die Familie Kinomoto als auch Sato sind verpflichtet in dieser Sache zu schweigen.“

„Aber warum darf niemand etwas wissen? Es muss doch etwas vorgefallen sein zwischen euch. In welcher Beziehung auch immer ihr zueinander standet. Was ist zwischen diesen beiden Familien vorgefallen?“ fragte Mailin. „Ich sagte es schon mal: Das geht euch nichts an! Ihr habt jetzt zwei Möglichkeiten.“

„Und was wären diese Möglichkeiten?“ fragte Shaoran.

„Entweder ihr akzeptiert, dass ihr nichts erfahrt und freundet euch jetzt ganz normal mit ihnen an. Oder ihr versucht weiter etwas zu erfahren und verliert eine Freundin! Ihr habt die Wahl.“ sagte sie in einem ernsten und gleichgültigen Tonfall.

„Du stellst uns(!) ein Ultimatum?! Wir sollten eigentlich dir eins stellen! Wir haben Grund sauer auf dich zu sein. Du bist es die etwas verschweigt! Nicht wir!“ „Dann kann ich davon ausgehen, dass ihr die zweite Variante gewählt habt?“

„Was?!?! Hörst du uns eigentlich zu?!“ schrie Mailin.

„Natürlich. Von mir aus könnt ihr ein Ultimatum stellen. Aber habt ihr auch den Willen es umzusetzen? Wohl eher nicht. Ich aber habe den Willen. Den das einzige was ich im Leben am aller meisten brauche, ist Ken!“

„ABER WARUM VERDAMMT?!“ brüllte Shaoran.

„Dürfte ich euch bitten Sakura in Ruhe zu lassen.“ Hörte man plötzlich. Alle drehten sich um und blickten in das Gesicht eines Klassenkameraden. „Was willst du denn jetzt, Chiaki Tanashi?!“ fragte Shaoran gereizt. Doch Chiaki ignorierte ihn und wandte sich an Sakura.

„Hattest du gestern einen Rückfall, weil du nicht in der Schule warst?“ Sakura sah in erschreckt an. „Wie kommst du da drauf? Woher weißt du überhaupt darüber Bescheid? Niemand von außerhalb kennt dieses Problem! Woher du dann?“ wollte sie wissen.

„Ich hab mir schon gedacht, dass du mich nicht erkannt hast. Denn sonst wärest du wahrscheinlich auf Abwehr gegangen. Vielleicht liegt's auch am Namen. Du kennst mich wohl eher unter dem Namen Chiaki Ito.“ meinte er grinsend.

„WAS!?! Du bist Ito-kun?! Bleib mir fern!“ und ging in Abwehrstellung.

„Genau das hatte ich erwartet. Aber mach dir keine Sorgen, ich hab schon eine Freundin.“

„Bist du dir sicher. Du weißt, wenn du wieder versuchst dich an mich ranzumachen macht dich nicht nur Ken zur Schnecke.“ „Ja ich weiß. Aber um ehrlich zu sein hab ich dich nicht erkannt. Erst als ich deine Reaktion auf Ken gesehen hab. Peinlich“ er kratzte sich verlegen am Kopf.

„Hey!!! Was hast du jetzt wieder mit Sakura zu tun? Und was heißt hier 'ranmachen'?“

„Ganz einfach. Ich kenne das Geheimnis um Sakura-san und Ken-kun. Deshalb will ich auch nicht, dass Unwissende wie ihr sie belästigen und sie euret wegen vielleicht stirbt.“

„Ich hab dir schon mal gesagt, du sollst mich nicht '-san' nennen. Da kommt mir komisch vor. Außerdem kann ich nicht sterben. Denn bevor das geschieht seile ich mich von ihnen ab.“ meckerte Sakura. „Na und? Ich hab dir auch zig-mall gesagt du sollst mich beim Vornamen nennen. Und Was war dann gestern. Du hattest wegen

denen einen Rückfall. Denn ich weiß, dass du ganz sicher nicht wegen Ken diesen Rückfall hattest.“ „Woher willst du das wissen?“ „Wenn es wegen Ken ist, dann nur weil du deinen Ken-Komplex nicht abschalten kannst.“ Dabei grinste er überheblich. „Ich hab keinen Komplex!“ „Leugne nicht, sonst wirst du bestraft. Und ich finde diejenigen die mir dabei helfen.“ „Das glaub ich nicht, denn sie sind alle in-“ sie stoppte. Beinahe hätte sie verraten wo sie herkommt. Und dann gäbe es Probleme. Dann würden 'sie' vielleicht erfahren wo sie jetzt lebte. Das durfte nicht geschehen. Chiaki hatte Sakuras Reaktion verstanden und sagte „Da mach dir mal keine Sorgen. Es gibt eine Möglichkeit diese Leute zu holen. Und um 'sie' brauchst du dir keine Gedanken machen.“

„Wieso?“ fragte sie verwundert. Chiaki lächelte nur und meinte „Vertrau mir einfach“ „Dir verrauen? Das kann gefährlich werden!“ Chiaki wollte schon Protest einlegen doch Sakura fiel ihm ins Wort.

„Wie ich sehe sind die beiden fertig“ sie wandte sich an ihre Freunde. „Ich erwarte morgen eure Antwort. Bye!“ damit rannte sie los und wartete gar nicht erst auf die Antwort. „Wir sehen uns morgen. Dann bekommst du deine Bestrafung!“ rief Chiaki ihr hinterher.

„Da bin ich ja gespannt!“ rief sie zurück. Wunderte sich im nächsten Moment aber. Morgen war doch gar keine Schule. Naja. Im Moment war es ihr egal. Sie wollte nur schnell zu ihren Brüdern.

Shaoran und die Anderen wollten Chiaki gerade etwas fragen, als er sie unterbrach.

„Aus mir bekommt ihr nichts raus. Vergesst es also gleich wieder.“ damit drehte er sich um und verlies nun ebenfalls das Schulgelände. Wie so oft in den letzten Tagen bekam Shaoran einen Tobsuchtsanfall. Tomoyo und Mailin beachtetten dies schon gar nicht mehr, da sie zu perplex von Sakuras letzten Sätzen waren.

Die Kinomoto-Geschwister waren mittlerweile im Pinguinpark angekommen. Dort trennten sie sich, denn Toya hatte noch eine Nachmittagsschicht in seinem Job. Sakura und Ken setzten sich auf die Schaukel und unterhielten sich da weiter wo sie in der Mittagspause unterbrochen wurden.

„Du wolltest in der Mittagspause doch noch was sagen, oder?“ „Ja. Denn weißt du... Ich war im ersten Moment so schockiert über die Reaktion meiner Schwester, dass ich zusammen gebrochen bin. Shogo, der älteste Sohn meiner Pflegefamilie, musste mich von der Schule abholen.“ „Was war so schlimm daran? Magst du ihn nicht?“

„Das nicht gerade, aber er hat mir erzählt, dass er meine Schwester getroffen hat und damit geprahlt, dass er sie gleich erkannt hat. Das hat mich furchtbar geärgert. Und als er mir dann auch noch auf die Nase gebunden hat, dass sie ihn geküsst hat dachte ich, ich bring ihn jetzt um. Denn er hatte versprochen meine Schwester in Ruhe zu lassen. Und außerdem war ich nicht der einzige der ein Problem deswegen mit ihm hat. Mein älterer Bruder, und das ist das witzige, ist genauso alt wie Shogo und er meint deshalb die beiden würden nicht gut zueinander passen. Und eben weil Shogo gleich alt mit meinem Bruder ist hat er ein riesen Problem damit.“

„Ich hab so eine ähnliche Situation auch schon erlebt. Toya hat, wie ein Freund von ihm sagt einen Schwestern-Komplex. Deshalb hat er so ziemlich gegen alle Jungs in meiner Nähe einen eigenen Hass entwickelt. Vor allem Shaoran ist ihm ein Dorn im Auge, deshalb hat er mir auch voll und ganz zugestimmt, dass ich ihn an meinem Geburtstag angeschrien hab.“ Die beiden begannen zu lachen wie kleine Kinder. „Bei deinem Bruder kann man sich das kaum vorstellen. Er wirkt nicht so streng wie du ihn beschreibst.“ „Er ist aber so streng. Und auch sehr lieb. Als ich an meinem Geburtstag

total fertig nach hause kam hat er mich getröstet. Denn um ehrlich zu sein konnte ich an dem Tag nicht mehr Recht und Unrecht voneinander unterscheiden. Doch er hat mir wieder Mut gemacht. Und gestern als es mir nicht gut ging ist er sogar extra zuhause geblieben.“ Sie lächelte. *Ihr typisch sanftes Lächeln, das sie schon damals hatte* ging es Ken durch den Kopf. „Apropos Geburtstag. Morgen ist meine Geburtstagsparty. Möchtest du kommen?“ „Ja! Das wäre toll. Wann genau findet sie denn statt?“ „Um 14 Uhr geht’s los. Wann ist denn eigentlich dein Geburtstag?“ „Mein Geburtstag ist am 1.April.“ „Was? Meiner ist auch an dem Tag. Dann können wir auf der Party ja auch gleich deinen mit feiern. Wie findest du das?“ „Das geht doch nicht! Es ist deine Party, da kann ich mich doch nicht einfach einschleichen!“ protestierte er. Doch Sakura sah ihn nur eindringlich an und meinte.

„Keine Widerrede. Du wirst morgen auf der Feier auch deinen Geburtstag feiern. Verstanden!“ sie klang irgendwie bedrohlich. Sodass Ken nur (leicht ^-^) eingeschüchtert „Äh, verstanden“ antworten konnte. Dan verabschiedeten sie sich und gingen –scheinbar- nach hause. In Wirklichkeit aber ging jeder der beiden in die Stadt um ein Geschenk zu kaufen.

Fortsetzung folgt..

So.Im nächsten Kapitel wirds velleicht ein wenig verwirrend, aber ich bemühe mich es so zu schreiben dass man es mit dem lesen versteht.

Freut euch auf eine lustige Party und erfahr was es mit den Ketten und Toyas Aussage auf sich hat. Bis bald^-^

HEL Sahara-san^-^

winke winke